

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 126.

Neuenbürg, Dienstag den 15. August

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts. vormittags 1/2 8 Uhr wird der Schlagraum aus Abt. II. 32 Vorderer Kriegswaldhalde, 101 Hintere Langsteig, 102 Vorderes Altloch, 111 Mittlere, 112 Hintere Wanne und 113 Wannepflanzgarten auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. August vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I. Weistern, Abt. 14 Hefelsteig:

691 St. Langholz I. bis IV. Kl. mit 1114 Fm.,

158 " Sägholz I. bis III. Kl. mit 151 Fm.;

aus Distrikt II. Eiberg, Abt. 113 Wannepflanzgarten:

179 St. Langholz I. bis IV. Kl. mit 361 Fm.,

77 " Sägholz I. bis III. Kl. mit 86 Fm.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 23. August vormittags 11 1/2 Uhr kommen im Rathaus von Wildbad zum Verkauf aus Distr. II. Eiberg, Abt. 68 „Rohrmis“ und Abt. 73 „Rohrmiswieje“:

1 Km. buchene Ausschuh-Scheiter und Prügel, 213 Km. Nadelholz-Ausschuh-Scheiter und Prügel, 127 Km. Nadelholz-Anbruchholz, 102 Km. tannene Reisprügel und 120 Km. Brennrinde.

Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Beim Bezirkskrankenhaus soll ein Schuppen mit Schweinfall erstellt werden.

Nach dem Kosten-Vorantrag betragen:

1. Maurerarbeiten 204 M. 60 S.

2. Zimmerarbeiten 189 " 32 "

zusf. 393 M. 92 S.

Diese Arbeiten werden am nächsten Dienstag den 15. d. Mts. morgens 8 Uhr

auf der Amtspflege-Kanzlei im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu Accordanten eingeladen werden.

Der Plan u. Kosten-Vorantrag kann während der Dienststunden eingesehen werden.

Den 11. August 1893.

Oberamtspflege.
Kübler.

Privat-Anzeigen.

Brözingen.

Gelegenheitskauf.

Durch Uebernahme eines Reitwarenlagers bin ich im Stande nachstehende Artikel zu sehr niedriger Preise erlassen zu können:

- beste Qualität Glandruck Mtr. 36 Elle 22 S
- feinst Elsässer Madapolam für Bettüberzüge " 50 " 30 "
- feinst Satin-Augusta für Bettüberzüge " 50 " 30 "
- feinst Croisé-Piqué " " 35 " 21 "
- Schürzenge 95—100 cm. breit " 50 " 30 "
- I. Bettzeuge, garantiert ächtfarbig " 50 " 30 "
- II. " " " " 42 " 25 "
- III. " " " " 35 " 21 "
- Velviqué für Bettjaken etc. " 42 " 25 "
- gebl. Stuhltücher, Elsässer Cretonne " 40 " 24 "
- farb. u. weiße Betttücher pr. Stück von M. 1.50 an,
- Handtücher, weiß u. grau Feinen, 100 cm. lg. pr. St. von 20 S an.

Diese Waren sind vollkommen breit, luft- und waschacht und sollte Niemand veräumen von dieser günstigen Gelegenheit seinen Bedarf zu decken.

Eduard Bausch.

Wichtig für die Herren Bäckermeister!



Da die eminenten Vorteile, welche durch die neueste Backofenbautechnik geschaffen wurden, noch nicht allgemein oder genügend bekannt sind, sehe ich mich veranlaßt, alle Interessenten der Bäckerbranche speziell darauf aufmerksam zu machen, daß ich infolge meiner jetzigen Geschäftseinrichtung in der Lage bin, alle Produkte der neuesten Backofenbaukunst in nur solider, gediegener und preiswürdiger Arbeit auszuführen und ganz besonders auf meine Ofen aufmerksam zu machen, die infolge einer sinnreichen Vorrichtung, resp. Rohrleitung es ermöglichen, den Schwell von beliebiger Seite in den Ofen einzuführen und denselben eben so beliebig zu regulieren und in die Backstube leiten zu können, so daß dadurch ein großer Vorteil hinsichtlich der Erzeugung goldgelber, prächtig sich präsentierender Backwaren entsteht. Trotz dieser praktischen Vorrichtung bedarf der Ofen keiner weiteren Heizung, wie dies bei anderen Systemen der Fall und erzielt somit auch eine große Material-Ersparnis, außer der an Zeit, abgesehen von der praktischen reinlichen Handhabung dieser Ofen. Es ist kaum notwendig zu bemerken, daß ich auf den ersten Fach-Ausstellungen des In- und Auslandes für meine Erzeugnisse mit den höchsten Auszeichnungen und ersten Staatspreisen bedacht wurde und ein Lager in Materialien aller Art, Armaturen wie sie existieren etc. besitze, wie kaum ein anderes Konkurrenz-Geschäft; dabei für jeden Ofen Garantie leiste und die Erstellung eines jeden derselben unter meiner persönlichen Leitung geschieht. Schließlich füge ich noch bei, daß über die von meinem, seit 25 Jahren bestehenden, im In- und Auslande rühmlichst bekannten Geschäfte erbauten Ofen, hunderte von Zeugnissen schmeichelhaftesten Inhalts jedem Interessenten gerne zur Verfügung stehen.

Mich zur Erstellung von Ofen aller Systeme bestens empfohlen haltend, sichere nur solide, gediegene und preiswürdige Arbeit, sowie coulanteste Bedienung zu.

J. Leibrecht, Backofenbauer
in Kirchheim bei Heidelberg.

Johann Maß von Wildbad

versteigert am

Dienstag den 22. d. Mts.

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zur „Sonne“ in Bejenfeld Nachstehendes:

1. neues Heu:

ca. 80 Ztr. in einer Scheuer im Rendelsteich und

ca. 150 Ztr. in zwei Scheuern im Taubenthal, Bejenfelder Markung.

(Den Inhalt einer jeder Scheuer en bloc.)

Sämtliches Heu, welches gegen Feuer Schaden versichert ist, kann bis zum nächsten Frühjahr in den Scheuern gelassen werden.

2. Den Dehmderttrag

von ca. 3 1/4 Morgen im Taubenthal, Göttsfinger Markung,

von ca. 7 Morgen allda, Bejenfelder Markung.

(beide letztere Stücke hängen zusammen und bilden ein Stück)

ca. 6 Morgen im Rendelsteich, Bejenfelder Markung,

ca. 3 Morgen allda,

(beide vorstehende Stücke hängen ebenfalls zusammen und bilden ein Stück.)

Sodann unabgeteilt von der Hälfte an 5 1/4 Morgen im Rendelsteich.

3. die vorbezeichneten

fünf Grundstücke

selbst zu Eigentum des Steigerers.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag je sofort nach der Versteigerung erfolgen.

Joh. Strubach sen. Urnagold, Post Bejenfeld, zeigt samtl. Vorbeschriebenes auf Verlangen vor.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Es wird ein ordentliches

Mädchen

gesucht, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.



Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin,
(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten)



Kunde: . . . „Warum reichen Sie mir denn offenes Insektenpulver?? . . . Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Insektenpulver nehme ich nicht an . . . denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insektenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Irrführen lasse ich mich nicht!!

In Neuenbürg bei Herrn G. Lustnauer,
„ Wildbad „ „ Gust. Hammer,
„ „ „ „ Th. Angelter, Apoth.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 4—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
Theodor Weiß in Neuenbürg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 14. Aug. Unter den musikalischen Genüssen, die hier schon geboten wurden, muß das am Samstag abend im „Sonnenaal“ von dem Violin-Virtuosen Hr. Hofmusikus Reumeister aus Stuttgart und Hr. Reallehrer Geiger von hier gegebene Konzert als besonders wertvoll bezeichnet werden. Demgegenüber war leider der Besuch gar nicht entsprechend. Es fehlten so manche Musikfreunde, welche man sonst zu sehen gewohnt ist. Hr. Reumeister hat hier, wie anderwärts, schon verschiedentlich schöne Proben seines Könnens abgelegt; auch diesmal bewährte sich sein alter Ruf; er beherrscht sein Instrument mit einer großen Sicherheit, was sich bei den Musikstücken des Programms, wo große technische Schwierigkeiten zu überwinden sind, wie z. B. in der Rhapsodie von Hauser, der Balletszene von Bériot, dem Adagio cantabile von Haydn, aufs glänzendste zeigte. Hr. Reallehrer Geiger hatte die Klavierbegleitung übernommen und führte solche mit der an ihm geschätzten Gewandtheit und künstlerischen Wiedergabe durch. Er hat damit wieder den aufrichtigen Dank der anwesenden Zuhörer verdient.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser erteilte dem Schatzsekretär Frhrn. v. Malsbahn die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. September, verlieh demselben den Kronenorden 1. Klasse und ernannte den Landeshauptmann der Provinz Posen, Graf Posadowsky-Wehner zum Schatzsekretär. Die Ernennung des neuen Reichsschatzsekretärs dürfte lebhafteste Ueberraschung hervorrufen, da sich bis zuletzt auf der Nachfolgerliste des Frhrn. v. Malsbahn ganz andere Namen befunden haben. Es ist diese Ernennung des Grafen v. Posadowsky auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen, der denselben bei wiederholten Besuchen in Posen kennen und schätzen lernte.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bundesratsbeschuß vom 20. Juli betreffend die Bedingungen, unter denen die Brennereien die kontingentierte Jahresmenge Branntwein im Betriebsjahr 1893/94 zum niedrigeren Abgabesatz herstellen dürfen.

Berlin, 12. Aug. Die „Post“ teilt mit, in amtlichen Kreisen sei man mit den Ergebnissen der Frankfurter Ministerkonferenz außerordentlich zufrieden.

Berlin, 12. Aug. Wie verlautet, werden demnächst die Grundzüge der in Frankfurt am Main von den deutschen Finanzministern gefaßten Beschlüsse in einer ähnlichen Form veröffentlicht werden, wie vor einem Jahre die Grundzüge der damals mit Zustimmung des preussischen Staatsministeriums geplanten Steuerreform. Dann erst wird es an der Zeit sein, zu den neuen Reichsteuernplänen Stellung zu nehmen.

Berlin, 12. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Entwurf der Ausnahmeverordnungen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in der Gruppe 3 der Gewerbestattistik soll demnächst einer mündlichen Beratung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterzogen werden. Die Auswahl der Vertreter der Arbeitgeber in Preußen wurde hervorragenden industriellen Vereinen überlassen. Die Arbeitnehmer anlangend, sind in Preußen zunächst die Gewerbeaufsichtsbeamten beauftragt, sich durch Intelligenz und Sachkunde auszeichnende Arbeitnehmer zur Besprechung der Ausnahmeverordnungen einzuladen und deren Gutachten entgegenzunehmen. Ein Teil dieser Arbeitnehmer werde sodann zu den im nächsten Monat in Berlin stattfindenden Verhandlungen gezogen werden.

Chr. Schill,
Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bohnhof Wildbad:

Portland-Cement,
(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim).
Doppelsalzziegel,
(Patent F. v. Müller, Eisenberg).
Dachziegel, (gewöhnliche)
Bausteine,
Maschinensteine.
Schwemmsteine,
(10, 12, 14 u. 16 cm breit)

Cementröhren,
Steingröhren,
Schwarzkalk,
Feuerfeste Steine u. Platten,
(aller Größen).
Dachpappen, Carbolinum
u. s. w.

Lanolin Toilette-
-Cream- **Lanolin**
der Ländelfabrik, Martinkenhöhe b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut
und des Teints,
zur Reinigung
und Beseitigung
unreiner Hautstellen
am Hals,
am Rücken,
am Gesicht,
besonders bei kleinen Kindern.

Vorzüglich zur Erhaltung der Haut
guter Haut.

Zu haben in Zimmern a. 40 Pf., in Wiesbaden a. 30 und 10 Pf.

in Neuenbürg und in Herren-
als in der Palm'schen Apotheke,
in Liebenthal in der Apotheke
von C. Mohl.

Conweiler,
Einen bereits noch neuen
Zweispänner-Wagen
setzt dem Verkauf aus
Philipp Fröblich.

Bakante Erbschaften
im Ausland

und speziell in Holland werden ohne Kostenvorschuß flüssig gemacht. Man wende sich an das Annoncen-Bureau Union in Antwerpen. Porto nach Antwerpen 20 S.

Glanzhellen

Corinthen-Wein
zu 14, 18 und 25 S per Liter
empfiehlt C. Georgii, Calw.

Existenz oder Nebenerwerb

bietet unsere Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen größten Consum-Artikel der Welt concurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine spezielle Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekt gratis durch die Expedition „Die Fackel“, Neuheitsblatt, Hamburg 6.

Lotterie des Württ.
Renn-Vereins.
die
beliebtesten
Volksfest-Lose

Ziehung
Ende September am
Volksfest zu Cannstatt
à M. 1 p. Stück
zu haben bei
Eberh. Fetzer, Gen. Agent
STUTTGART.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd., das Pfd., vorzügl. gute Sorte M. 1 25, prima Halbdaunen nur M. 1.60 und 2 M., reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Füllstoff aufs beste gefüllt, einschläufig 20, 25, 30 und 40 M., zweischläufig 30, 40, 45 und 50 M.

Cannstatter
Volksfest-Lose
à 1 Mark
(Ziehung am 29. Septbr. d. J.)
empfiehlt C. Reeh.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gebrüder & Treibriemenfabrik

Beweise über die Güte meines
Holländ. Tabak, 10
Pfd. fco. 8 M. versendet Jedem
B. Becker in Seesen a. S.

Fremdenbücher
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt C. Reeh.



Zu dem Zollkriege Rußlands gegen Deutschland liefert in auffälliger Weise die jüngste Feyer des Geburtstages der russischen Kaiserin eine lehrreiche Beleuchtung. Unter den Gästen des Kaiserpaars in Peterhof am Geburtstage der Kaiserin nennen die russischen Blätter auch den deutschen Botschafter General v. Werder; hinzuweisen ist noch, daß der General als einziger Botschafter geladen war, und zwar für den ganzen Tag, zum Frühstück, Essen und Abendessen, und außer ihm von den beglaubigten ausländischen Diplomaten nur noch die dänische Gesandtschaft. Daraus scheint doch ziemlich deutlich hervorzugehen, daß man in höchsten russischen Kreisen gar nicht so erzürnt über den Abbruch der handelspolitischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ist und jedenfalls den Zollzuschlag nur dazu benützen will, um bei den künftigen Handelsvertragsunterhandlungen möglichst viel Vorteil für Rußland herauszuschlagen.

Gegen den in Zürich tagenden Sozialistenkongreß haben am Mittwoch abend in Berlin die Anhänger des radikalen Sozialismus (die sogenannten „Jungen“) und Anhänger des Anarchismus eine große Protestversammlung abgehalten, in welcher die Sozialdemokraten Bedel, Liebknecht und Singer scharf angegriffen und dem Sozialistenkongreß in Zürich das Recht abgesprochen wurde, im Namen der Arbeiterwelt Beschlüsse zu fassen.

Berlin, 12. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt, angesichts des Auftretens der Cholera in verschiedenen Staaten Europas lasse es sich nicht verhehlen, daß ein erneuter Ausbruch der Cholera in Deutschland mehr als bisher zu befürchten sei. Die Reichs- und Staatsbehörden erinnern daher an die im vorigen Jahre erlassenen Betämpfungsvorschriften. Der „Reichsanzeiger“ fordert die Staatsbürger auf, auch in diesem Jahre den Behörden zur Betämpfung der Cholera die unbedingt erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Straßburg, 12. Aug. Das württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden stand heute Morgen um 9 Uhr in Paradeausstellung im Hofe der Kantonkasselerne. Der Großherzog von Baden erschien gegen 9 1/2 Uhr und nahm in Gegenwart der gesamten Generalität und vieler Stabsoffiziere der Garnison die Parade ab. Es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, worauf das Regiment zur Margarethen-Kaserne zurückmarchierte. Die Fahnen wurden um 11 Uhr mit klingendem Spiele zum Absteigequartier des Großherzogs gebracht. Der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Greiff, wurde vom Großherzog zum Frühstück geladen.

P. A. Speier, 10. Aug. (6. Generalversammlung des Evang. Bundes und Grundsteinlegung am Baue der Gedächtniskirche.) Es seien in Kürze die Grundzüge des Programmes für die demnächst beginnende fünfjährige Feyer wiederholt. Am 21. August: Familienabend des Evang. Bundes und der Arbeitervereine. 22. August: Eröffnungsgottesdienst (Hosprediger Faber) und Begrüßungsversammlung. 23. August: 1. Hauptversammlung (Graf v. Bisingerode und Prof. Dr. Witte.) Versammlungen des Evang. Bundes und der Arbeitervereine. Festversammlung. 24. August: 2. Hauptversammlung (Konf. Rat Dr. Lenschner-Wanzleben.) Grundsteinlegung. (Hosprediger Rogge-Potsdam, Stadtpfarrer Traub-Stuttgart.) Festmahl. Gefellige Vereinigung. 25. Aug.: Ausflug nach Edenkoben.

Etwas 700 Lehrer der bayerischen Lehrerversammlung, welche in Würzburg tagte, brachten dem Fürsten Bismarck am Freitag Nachmittag in Rissingen eine Ovation dar. Der Fürst hielt eine längere Rede über die Schule und deren Zukunft, über den französischen Nationalcharakter und den Chauvinismus der Franzosen, über Partikularismus und über die Berechtigung der Dynastien, und schließlich kam der Fürst auf das Jahr 1866, wo er geglaubt habe, die anderen Staaten würden bei dem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich neutral bleiben. Die Rede des Fürsten wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Ein russisches Urteil über die deutsche Industrie. Die meisten russischen Blätter gefallen sich darin, den Empfindungen, welche der Zollkrieg ihnen erregt, dadurch Luft zu machen, daß sie die deutsche Industrie herabsetzen. In diesem Vergnügen werden sie durch den Chefredakteur der Nowoje Wremja gestört, dem man keine Vorliebe für Deutschland nachsagen kann, der es aber für zweckmäßig hält, den Russen die Dinge zu zeigen, wie sie wirklich sind. Der Panlawist Sworin, dessen Urteil also gewiß beachtenswert ist, spricht sich in einem seiner kleinen Briefe in interessanter Weise also aus: „Mir scheint das Alles sehr neu. Armes Deutschland! Nur allein mit Rußland kann es demnach konkurrieren. Das übrige Europa ist seinen Industrie-Erzeugnissen also verschlossen, und wenn es die bei uns nicht absetzen kann, ist es unrettbar verloren! Allein, wozu ein Kiejenirtum liegt in dieser Annahme! Deutschland hat gerade im letzten Dezennium gewaltige Fortschritte auf dem Gebiete von Industrie und Gewerbe gemacht und exportiert seine Waren im Betrage von vielen Millionen Mark nach England, Oesterreich, Italien, Amerika und sogar nach Frankreich. Die Billigkeit der Arbeitskraft, der sprichwörtliche Fleiß und die demokratische Richtung der deutschen Gewerbetreibenden haben es vereint erreicht, daß tatsächlich kein Land der Welt ohne diejenigen deutschen Industrie-Erzeugnisse auskommt, die für den Besitzer eines kleinen oder mittelgroßen Geldbeutels berechnet sind. Hierin liegt eine Wohlthat für die ganze zivilisierte Welt und die gesamte Menschheit. Durch die Billigkeit der deutschen Industrie-Erzeugnisse ist auch der sogenannte kleine Mann in den Stand gesetzt, sich für ein Weniges mit einem gewissen Komfort zu umgeben.“ Frankreich bleibe, fährt der Aufsatz fort, trotz seiner republikanischen Verfassung, mit seinem künstlerischen Takt, mit seinem unnachahmlichen Chic, mit seinen Reizungen zum Luxus und Komfort im Grunde doch nur durch und durch aristokratisch in der Gesinnung. Während in Paris manche Aufseherin einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in Seide gekleidet gehe, sei eine so kostbare Toilette in Deutschland selbst bei den Damen des besser situierten Mittelstandes nicht zu finden. Deutschland habe mit seinem Verständnis seine Aufgabe neben der großartigen, zierlichen Nachbarin, dieser modernen Athenienlerin, begriffen und bestrebe sich daher gar nicht, auf dem Gebiete des höheren und raffinierten Luxus mit Frankreich zu wetteifern. Die teure französische Arbeitskraft lasse es z. B. den Gewerbetreibenden vorteilhaft erscheinen, aus Amerika eingelaufene Bestellungen in Deutschland ausführen zu lassen und dann auf dem Umwege über Frankreich nach dem Bestimmungsorte zu befördern. Wer Paris seit 10 Jahren nicht besucht habe, müsse sich über die große Menge deutscher Handelshäuser auf den elegantesten Boulevards wundern und darüber staunen, in welcher ungeheurer Menge deutsche Industrieartikel in den elegantesten französischen Läden anzutreffen seien. „Die ungeheure Mehrzahl sämtlicher Kleider und Stoffe, welche unsere Petersburger Damen aus den Grands magazins du Louvre, Bon Marché, Printemps u. s. w. beziehen, sind deutschen Ursprungs. Sogar die berühmten und mit Recht bewunderten sog. „articles de Paris“ werden zum weitans größten Teil in der deutschen Stadt Offenbach hergestellt.“ Die deutsche Industrie habe auf der ganzen Welt überall da einen zweifellosen Sieg errungen, wo es sich um einen billigen, doch soliden Komfort handle, wo Luxusartikel des Mittelstandes in Betracht kommen. Der Export nach England nehme von Jahr zu Jahr zu: während die Ausfuhr dahin 1886 über 21 Mill. Pfd. St. (210 Mill. Rubel) betrug, ist sie 4 Jahre später schon auf 27 Mill. Pfd. St. gestiegen. Deutschland ist ein altes Kulturland, und nie sollten wir vergessen, daß wir der deutschen Kultur zu großem Danke verpflichtet sind. Um so unverständlicher ist es, unwissende Zeitungsleser durch die Mitteilungen zu dupieren, die mit der Wahrheit nichts gemein haben. Wir erreichen nichts dadurch, wenn wir in lächerlicher Selbstgefälligkeit die deutschen Errungenschaften auf dem Ge-

biete der Industrie und des Gewerbes verleugnen. Unsere Industrie bleibt weit hinter der Deutschlands zurück; dort hat man es auf diesem Gebiete nahezu bis zur Vollkommenheit gebracht, während bei uns erst überall bescheidener Grund gelegt wird. Man braucht nur an Lodz zu denken, das vor unseren Augen sich durch deutsche Energie und deutschen Fleiß so schnell entwickelt hat und jetzt schon imstande ist, die Konkurrenz mit Moskau sicher zu bestehen.“

Ausland.

München, 12. Aug. Erzherzog Albrecht und Herzog Albrecht von Württemberg sind anlässlich der Verlobung der Herzogin Marie Johanna von Württemberg mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen hier eingetroffen.

Die Regierung Oesterreich-Ungarns ist gegenwärtig in großer Sorge wegen der von Rußland und der Türkei her drohenden Cholera-gefahr. In den Grenzdistrikten kamen bereits Cholerafälle vor und wegen bedenklicher Zunahme der Cholera in den Nachbarländern verfügte die bukowinische Landesregierung die Sperre der gesamten Grenzen und Verschärfung der Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera. Es bleibt nur die Grenzstation Jhlanz offen, doch ist hier die strengste Unteruchung der Reisenden angeordnet.

Pest, 11. Aug. Ungeheures Aufsehen erregt die Veröffentlichung des Berichtes des pensionierten Sekretärs des Auswärtigen Amtes, Julius Rimler, über eine Reise nach Rußland zur Herbeiführung eines russisch-französisch-magyarischen Einvernehmens gegen den Dreibund. Die Fraktion Coetovoes dementierte in der gestrigen Mitternachtsitzung die Beziehungen zu Rimler und beteuerte ihre Freundschaft zum Dreibund. Die Blätter der äußersten Linken bezeichnen den Versuch zur Bildung einer russischen Partei in Ungarn als Landesverrat.

Wie wenig die finanziellen Verhältnisse Italiens auf der Höhe der Zeit stehen, zeigt dort der Handel und Verkehr in der widerwärtigsten Weise störende Mangel an silbernen Scheidemünzen und Kleingeld. Um diese Kalamität zu beseitigen, hat nun endlich der italienische Ministerrat beschlossen, die Ausprägung von 10 Millionen Lire in Zehn- und Fünf-Centimesstücken aus Bronze und die provisorische Ausgabe von Kassenscheinen à 1 Lire mit gleichem Kurs im Betrage von insgesamt 30 Mill. Lire vorzunehmen.

In dem vom Präsidenten Cleveland behufs Beseitigung der großen Geldnot einberufenen Kongreß der Vereinigten Staaten machen sich merkwürdige Gegensätze geltend, denn während im Repräsentantenhause fast kein Abgeordneter wagt, die unglücklichen Silbergesetze zu verteidigen, ist die Mehrheit des Senats für die Beibehaltung der Silberbill. Dieser Mangel an staatsmännischer Einsicht im Senate kann den Amerikanern noch viel Nachteil bereiten.

Wie aus Buenos Ayres gemeldet wird, sind die Radikalen in La Plata eingerückt. Der Kriegsminister del Valle hat die Entwaffnung der streitenden Parteien angeordnet. Die Radikalen forderten die Anerkennung ihrer Regierung, der Kongreß verweigerte jedoch dieselbe. Die Minister seien hierüber geteilter Meinung. Es geht das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrisis. Das unglückliche Land wird wohl nicht eher zur Ruhe kommen, als bis ein euergischer General oder sei es der Kriegsminister selbst dort den Diktator spielt und dadurch wenigstens einstweilen den Bürgerkrieg verhindert.

Bei Arlon (Provinz Luxemburg) ist bei den Eisenbahnarbeiten ein Ichthyosaurus entdeckt worden.

Telegramm an den Gutzähler.

Spandau, 14. Aug. Auf die hies. Polizeiwache brachte ein hies. Schlosser ein Paket, welches er von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugesandt erhalten hatte. Das Paket erhielt eine Höllemaschine, welche auf der



Polizei explodierte, ohne Schaden anzurichten. Der Absender ist verhaftet.

Paris, 14. Aug. Gestern nachmittag um 2 Uhr gab ein der revolutionären Partei angehöriges Individuum 2 Revolvergeschosse auf Minister Drocroy ab, als dieser in die Sitzung seines Wahlkomites sich begab. Drocroy wurde an der linken Brust verwundet, scheinbar nicht erheblich.

Unterhaltender Teil.

Eberhard Dorrind.

Erzählung von F. Hermann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung)

Der kleine Mann drückte seinem unglücklichen Bekannten stumm die Hand. Zu einer Antwort war im Augenblick keine Gelegenheit, denn der Wagen hielt eben vor dem Thore des mächtigen, neu erbauten Hotels, in welchem der Kleine abgestiegen war. Wenige Minuten später sahen beide in einem behaglichen Zimmer vor einem mit guten und kräftigen Speisen wohl besetzten Tische. Während Wolter sich dem lang entbehrten Genuß mit dem Eifer eines halbverhungerten hingab, plauderte der Kleine, der bisher noch einmal seinen Namen genannt hatte, auch ein wenig von seiner eigenen Person:

„Wie freue ich mich, daß ich gerade in dem Augenblick, wo ich mich anschide, dies für mich so gesegnete Land zu verlassen, Gelegenheit finde, einem bedrängten Landsmanne einen kleinen Dienst zu leisten. Auch ich war ein armer Teufel, als ich vor zwanzig Jahren den amerikanischen Boden zuerst betrat, und es hätte mir leicht genug ebenso schlimm ergehen können, als Ihnen, mein Freund. Aber das Glück stand mir bei. Ich fand wackerer Menschen, die sich meiner Unerfahrenheit und Unbeholfenheit hilfreich annahmen, und es ist mir während dieser beiden Jahrzehnten mit Gottes Beistand auch gelungen, ein ganz hübsches Vermögen zusammenzubringen. Hätte mich nicht die Liebe zur alten deutschen Heimat doch übermannt und lebte nicht in Hamburg ein Bruder, mit dessen Gesundheit es schlecht bestellt ist und der mich noch einmal zu sehen wünscht, so hätte ich mein Leben hier ganz friedlich und behaglich beschließen können.

Aber ich habe weder Weib noch Kind, und es verlangt mich von ganzem Herzen, meinen Gewinn mit anderen lieben Menschen zu teilen. Da drinnen ist meine ganze Habe, fügte er mit einem Ausdruck beinahe kindlicher Freude hinzu, während er eine anscheinend wohl gefüllte schwarze Ledertasche unter dem Tische hervorzog, sie ist für meinen Bruder und für meine kleine Nichte bestimmt! Aber ich hoffe, die Beiden werden mir's verzeihen, wenn ich sie zu Gunsten eines armen bedrängten Landsmannes um zweihundert Dollars beraube.“

Er hatte mit diesen Worten die Tasche geöffnet und ihr einige Kassenscheine entnommen, die er mit strahlendem Gesicht seinem neuen Bekannten einhändigte. In seiner Herzensfreude hatte er nicht bemerkt, wie beim Anblick der in der Tasche enthaltenen Geldsumme für einen Moment ein heißes, begehrliches Feuer in Georg Wolters Auge aufgeleuchtet war, und wie schnell vorübergehend eine dunkle Röte seine Wangen gefärbt hatte.

„Davon werden Sie sich zunächst einen neuen Anzug und eine Wohnung verschaffen“, plauderte er weiter. „Für heute aber ist es zu beidem viel zu spät, und da dies Zimmer glücklicherweise zwei Betten enthält, so werden Sie sich selbstverständlich bis auf Weiteres als meinen Gast betrachten.“

Wolter murmelte einige unverständliche Dankesworte und machte eine Bewegung, als ob er seinem Wohltäter die Hand lassen wollte. Der aber wehrte mit großer Entschiedenheit ab und meinte, daß jeder andere an seiner Stelle genau dasselbe gethan haben würde und drängte seinen, allerdings aufs Aeußerste ermüdeten und abgespannten Schützling, sich zur Ruhe zu begeben. Er selber folgte dann bald genug diesem Beispiel und lange vor Mitternacht lagen die

beiden Zimmergenossen bereits in tiefem, ruhigen Schlummer.

Gegen zwei Uhr morgens aber wurden sie durch einen wüsten Lärm und durch ein gellendes Angstgeschrei, das von vielen Stimmen zugleich ausgestoßen wurde, jählings emporgeschreckt. Es mußte etwas Entsetzliches geschehen sein, und der Schreckensruf „Feuer! — Feuer!“ welcher durch alle Räume des Hauses hallte, ließ sie nicht lange darüber im Zweifel, welches die Ursache der ungewöhnlichen Aufregung sei. Ein dunkelroter Flammenschein, der durch das Fenster in's Zimmer fiel, verriet mit furchtbarer Deutlichkeit, wie nahe ihnen bereits die Gefahr sei, und nur mit den notdürftigsten Kleidungsstücke angethan, eilten beide zur Thür, um sich zunächst Klarheit über ihre Situation zu verschaffen. Da aber bot sich ihnen ein wüstes Bild der äußersten Aufregung und Verwirrung. Das Feuer, das bereits schon stundenlang unbemerkt in einem der Dachräume gewüthet, hatte sich infolge einer ungeschickten Heizungsanlage plötzlich mit rasender Schnelligkeit über ganze das obere Stockwerk verbreitet, so daß die dort wohnenden Fremden ebenso wie die sehr zahlreiche Dienerschaft des Hotels nur mit genauer Not das nackte Leben hatten in Sicherheit bringen können. Von den Hausbewohnern dachte schon Niemand mehr daran, dem Zerstückungswerke des wüthenden Elements Einhalt zu thun, denn schon züngelten hier und da auch in den Zimmern des zweiten Stocks die hellen Flammen. Alles lief und schrie in sinnloser Aufregung durcheinander, nur auf die Rettung der eigenen Habseligkeiten bedacht und die allgemeine Verwirrung damit nur vermehrend. Auch der Kleine, welcher die Sachlage offenbar sehr rasch überblickt hatte, wollte sich eben wieder in sein Zimmer zurückziehen, wahrscheinlich um die inhaltsschwere Ledertasche in Sicherheit zu bringen, als ihn der Schreckensruf: „Oben ist ein Kranker in Gefahr, zu verbrennen!“ auf der Schwelle festhielt.

Erst jetzt hatten sich nämlich einige Angestellte des Hotels erinnert, daß in einer Kammer des obersten Stockwerks ein farbiger Kellner seit einigen Tagen schwer krank darniederlag, und daß bisher noch keine Anstalten getroffen worden waren, ihn zu retten. In dem allgemeinen Lärm mußten die Hilferufe des Unglücklichen ungehört verhallt sein, wenn er nicht überhaupt durch den erstickenden Qualm bereits getödtet worden war. Ein Versuch, ihn jetzt noch in Sicherheit zu bringen, mußte bei der Ausdehnung des Brandes für den Kellner selbst mit größter Lebensgefahr verbunden sein, und es war denn auch vorerst Niemand da, welcher die Mühe gemacht hätte, ein so bedenkliches Werk zu unternehmen. Wie aber das kleine, dürre Männchen diese verhängnisvolle Unentschlossenheit vornahm, da rief es plötzlich mit seiner dünnen Stimme in den allgemeinen Wirrwarr hinein:

„Mir nach, wer ein Herz hat! Hundert Dollars für Jeden, der mit mir den armen Schwarzen rettet!“

Und dieser Ruf hatte eine wunderbare Wirkung. Vier oder fünf starke, unerschrockene Männer folgten dem heldenmütig vorausgeeilten Kleinen über die von dickem Rauch überfüllte und hier und da sogar schon brennende Treppe in den obersten Stock, und nach Verlauf von etwa zehn Minuten, als man unten schon anfing, für das Leben der kühnen Retter ernstlich besorgt zu werden, kamen sie mit schwarz gefärbten Gesichtern und versenkten Haaren wieder zum Vorschein, den Körper des bewußtlosen Schwarzen, der fast durch ein Wunder so lange am Leben geblieben war, in ihrer Mitte führend. Der Kleine aber, dessen schwächlicher Körper einer so ungeheuerlichen Anstrengung nicht gewachsen war taumelte und schwankte, wie mit einer schweren Ohnmacht kämpfend. Mühsam tastete er sich an der Wand entlang bis zu der Thür des Zimmers, das sein ganzes Vermögen barg. Doch die Flammen hatten sich bereits durch die Decke dieses Gemaches gefressen und als er eben seinen Fuß über die Schwelle setzen wollte, schlug ihm ein furchtbar heißer, erstickender

Qualm entgegen, daß er zurücktaumelte und mit einem dumpfen Aufschrei besinnungslos zu Boden stürzte.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stellsuchende!

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, so auch neuerdings die niedere Post-Carriere, infolgedessen das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt.

Unter die wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des landwirtschaftlichen Rechnungsführers und Amts-Sekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Placement, da der Defonom sich nur ungern mit Bureau-Arbeiten befaßt, infolge des Deklarationszwanges des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen.

Wir können deshalb soliden, strebsamen jungen Leuten, die etwas febergewandt sind raten, diese Carriere einzuschlagen.

Nach einer Vorbereitungszeit von ca. 8 Monaten erhalten die jungen Leute gleich Anstellung und bedürfen bei bescheidenen Ansprüchen eines Zuschusses von den Eltern nicht mehr. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementar-Schule sind nicht erforderlich.

Der landwirtschaftliche Beamten-Verein, Stettin, Deutsche Nr. 12. ist gern bereit dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums Auskunft zu erteilen.

(Katao aus Kamerun.) Wie eine große Dresdener Schokoladefabrik der dortigen Handelskammer mitteilte, hat sich die Erwartung bestätigt, daß die Erzeugung von Katao in Kamerun sich ausdehnen werde. In Hamburg trafen während des Vorjahres etwa 1000 Jtr. Katao von deutschen Pflanzungen ein. Diese Ware erfreute sich solcher Beliebtheit, daß sie einen wesentlich höheren Preis als der Katao aus anderen Ländern erzielte.

Schwindelci. Ein angeblicher Schneidermeister Wilh. Lange in Heilbronn bot in verschiedenen Zeitungen Kleiderstoffe aus und sichere gegen vorherige Einsendungen des Betrages portofreie Zusendung zu. Der angebliche Lange, welcher in Heilbronn gar nicht wohnhaft ist, hat die eingenommenen Gelder bei der Post zu erheben gewußt, dagegen den Käufern die bestellte Ware nicht übersandt. Da anzunehmen ist, daß Lange in anderen Orten unter anderen Namen ähnliche Schwindelcielen treiben wird, hat die Staatsanwaltschaft eine darauf bezügliche Bekannmachung erlassen.

(Ein lustiger Fall ereignete sich in Pettrithal, wo der Eigentümer eines Pferdes, das nicht von der Stelle zu bringen war, das Tier einem Raminsegerlehrling zu schenken versprach, wenn dieser das Pferd nach Oppenau reiten könne. Der Lehrling bestieg das Pferd, mit ihm davon und langte zur Enttäuschung des Eigentümers glücklich in Oppenau an.

(Falscher Wortgebrauch.) Engländer (dem das Wort „roh“ nicht einfällt): „Kellner, bring Sie mir „ungebildetes“ Beefsteak!“

(Auf der Sekundärbahn.) Handwerksbursche: „Jetzt jahre's amal weiter, sonst geht mir mein Reijepaß aus!“

Ergänzung.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.
Und wer nicht mag ein gutes Glas Bier,
Der kommt mir fast noch dämmer für.

Niemand, der nach Pforzheim kommt, veräume die bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in den Schaufenstern ausgestellten Stoffe mit den unglaublich billigen Preisen anzusehen.

